



Neuer Wohnraum für Marburg: eine Standortsuche

Wie war das, als Sie zur Wohnungssuche nach Marburg gekommen sind? Das erste, was Neu-Marburger*innen dabei auffällt, wie schön Marburg ist. Dann folgt die Erkenntnis, wie schwierig (und teuer!) es ist, in dieser schönen Stadt eine geeignete Bleibe zu finden. Wohnraumknappheit begleitet schon Generationen von Studierenden und Familien.



*Sonja Sell
Bau- und planungs-
politische Sprecherin*

In der Vergangenheit wurde immer wieder nach Lösungen gesucht, ganze Stadtteile wurden neu erschlossen. Die Anzahl der Studierenden hat sich erheblich erhöht, und auch die Einwohnerzahlen insgesamt haben sich kontinuierlich nach oben entwickelt. Marburg ist attraktiv und bietet so viel Lebensqualität – wenn man erst mal eine Wohnung gefunden hat.

Wohnungsbedarf immer noch hoch

Die INWIS-Studie und das Wohnraumversorgungskonzept der Stadt Marburg weisen immer noch einen zusätzlichen Bedarf von circa 600

Wohneinheiten auf – besonders kostengünstige und barrierefreie Wohnungen fehlen trotz aller Anstrengungen und Bauaktivitäten der vergangenen Jahre.

Nur noch wenige Baumöglichkeiten

Die weitaus meisten Baulücken in der Innenstadt wurden bereits bebaut.

Weiteren innerstädtischen Wohnraum in größerem Umfang zu schaffen ist deshalb leider keine Option. Alternative Standorte in den bestehenden Außenstadtteilen werden bereits erschlossen, allerdings nur in einem Ausmaß, das die jeweiligen dörflichen Strukturen nicht überfordert.

Was bleibt, ist die Erschließung und Entwicklung neuer Baugebiete im Anschluss an bestehende Strukturen: Der Regionalplan sieht dafür in Marburg noch zwei Flächen vor, nämlich am Oberen Rotenberg und am Hasenkopf.

Fortsetzung auf Seite 2

Zur Sache

Zwei Themen wurden in den letzten Wochen in der Marburger Öffentlichkeit leidenschaftlich diskutiert und werden uns auch noch länger beschäftigen: Wohnungsbau am Oberen Rotenberg (Marbach) beziehungsweise am Hasenkopf (Stadtwald), um der nach wie vor großen Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum zu begegnen. Und die Sanierung des Grüner Wehrs. Marburg ist besonders diskussionsfreudig. Mit dem Konzept zur Bürgerbeteiligung wird dies aufgegriffen und ein transparentes, verlässliches Verfahren eingerichtet.

Ein drittes Thema ist nicht nur eines in Marburg: Die Befreiung bei Kinderbetriebsgebühren. In Marburg aber waren wir dabei schon immer weiter als anderswo, hatten Vergünstigungen oder Befreiungen für ärmere Familien. Jetzt wird wie angekündigt der Kindergarten für alle kostenlos und die Krippengebühren werden reduziert. Wie es sich damit genau verhält, lesen Sie weiter auf Seite 2.

Auch bei den Schulen geht es wie im Bildungsbauprogramm festgelegt, mit Millionensummen weiter.

War sonst noch was? Ja, das lesen Sie auf Seite 4.

Ihre Marburger SPD-Fraktion

Inhalt

Editorial	1
Neuer Wohnraum für Marburg	1
Kostenlose Kinderbetreuung	2
Fraktion vor Ort Juni 2018	3
Grüner Wehr	3
Alles im Plan: BiBaP	4
Mitreden, Mitdenken, Beteiligen	4
„War noch was?“	4

Frühzeitige Bürgerbeteiligung

Auf unsere Initiative hin hat der Magistrat diese beiden Flächen näher betrachtet und die jeweiligen Voraussetzungen für eine gute sozial ausgewogene Nachbarschaft geprüft: Beide Gebiete sind danach potentiell geeignet.

Nun folgt im nächsten Schritt eine ausführliche und frühzeitige Bürgerbeteiligung – die wichtigsten Termine dafür sind:

Donnerstag, 14.6., 20-22 Uhr:

Auftaktveranstaltung,
Erwin-Piscator-Haus

Samstag, 18.8., 11-14 Uhr:

Stadtteilspaziergang mit anschließender Diskussion im Stadtteil Marbach

Mittwoch, 29.8., 18-20 Uhr:

Präsentation und Diskussion bisheriger Ergebnisse in öffentlicher Ortsberatungsitzung

Samstag, 25.8., 11-15 Uhr:

Stadtteilspaziergang mit anschließender Diskussion im Stadtteil Ockershausen/Stadtwald

Dienstag, 4.9., 19-21 Uhr:

Präsentation und Diskussion bisheriger Ergebnisse in öffentlicher Ortsberatungsitzung

Diese intensive und frühzeitige Einbindung der Bürger*innen ist alles andere als gewöhnlich und geht weit über alles hinaus, was der Gesetzgeber vorsieht. Uns ist wichtig, dass alle Interessierten sich nicht nur „informieren“, sondern auch aktiv mit Wünschen, Anregungen, Bedenken und Ideen einbringen können.

Klar ist aber: Irgendwo müssen wir die dringend benötigten Wohnungen bauen. Wir laden dazu ein, an dem Prozess mitzuwirken, um die Rahmenbedingungen für neuen Wohnraum gemeinsam mit der Stadt gut und zukunftssicher zu gestalten. Wir erhoffen uns von diesem offenen Bürgerdialog auch, dass die neu entstehenden Wohngebiete sich schon vor dem ersten Spatenstich harmonisch einfügen – in die Landschaft ebenso wie in die bestehenden Nachbarschaften vor Ort.



Kitas gebührenfrei für alle

Marburg: Ü3-Bereich kostenfrei, Krippen-Gebühren gesenkt

In Marburg ist für Eltern mit einem niedrigen Einkommen schon seit langem der Kita-Besuch ihrer Kinder gebührenfrei oder sie zahlen reduzierte Beträge. Nun sollen zum neuen Kindergartenjahr ab August für alle Marburger Eltern die Kita-Gebühren wegfallen.

Das Land gibt zwar dafür Mittel, zahlt aber lediglich einen kleinen Beitrag (knapp 136 Euro) je Kind für einen 6-stündigen Kita-Besuch. Dieser Mini-Zuschuss deckt nicht einmal die Beiträge ab, die die Eltern bisher aufgebracht haben. Folglich muss die Stadt ihren Anteil an den Kita-Kosten weiter erhöhen. Schon für das Jahr 2018 wurden die Mittel im städtischen Haushalt um 10% erhöht, weil wir in den nächsten Jahren im Krippen-, Tagespflege- und Kitabereich zusätzlich deutlich über 100 Plätze bei freien Trägern einrichten wollen. Weitere Erhöhungen der städtischen Mittel werden also notwendig, wenn wir die schon jetzt über dem Landesdurchschnitt liegende Qualität der Kinderbetreuung weiter verbessern und die Qualitätsstandards weiterentwickeln werden – etwa mit Blick auf besondere Bedarfe in einzelnen Stadtteilen.

Für die Krippenbetreuung gibt es vom Land aber keinen Cent zusätzlich. Dennoch werden wir hier die Gebühren senken. Ebenso investieren wir in



Alexandra Klusmann
Mitglied
im Sozialausschuss

den Ausbau zusätzlicher Plätze, da erfreulicherweise in Marburg in den letzten Jahren mehr Kinder geboren wurden.

In den kommenden Jahren steht die Modernisierung von Kinderbetreuungseinrichtungen auf dem Programm. Mit dem „KiBaP“, dem Kindergarten-Bau-Programm, wollen wir – unter Beteiligung von Eltern, den pädagogischen Fachkräften und den beteiligten Fachdiensten – unseren Kindertagesstätten zu einer kinder- und familienfreundlichen Ausstattung verhelfen, die außerdem für die Kolleginnen und Kollegen arbeitsfreundlich gestaltet ist.

Mit der kompletten Gebührenfreistellung für den Besuch einer Kindertagesstätte ab dem vollendeten 3. Lebensjahr, der Reduzierung der Gebühren für die unter 3-jährigen und der weiteren Ausweitung des Sozialausgleichs, also einer weiteren finanziellen Entlastung für Eltern mit niedrigem Einkommen, bieten wir die fairste Lösung für alle Eltern!

Die Marburger SPD-Fraktion hat zum Ziel, die gesamte Vorschulbetreuung gebührenfrei anzubieten. Sie gehört für uns zum Bildungsbereich und soll wie die Schule vom Land und den Kommunen finanziert werden. Hier hat das Land aber noch einen erheblichen Nachholbedarf!

Die Marburger SPD-Fraktion vor Ort

76. Aktionswoche 4. bis 8. Juni 2018

Herzliche Einladung zu unseren diesmal drei Ortsbegehungen in einer Woche, und zwar in Cappel, im Stadtwald und im Bereich Südbahnhof.

In Cappel beginnen wir unsere Fraktion-vor-Ort-Woche wie üblich mit einer Ortsbegehung mit anschließender Fraktionssitzung.

Wir informieren uns auch vor Ort im möglichen Baugebiet Hasenkopf im Stadtwald, wo es wie am Oberen Rotenberg um Wohnbebauung geht.

Das Gebiet um die Temmlerstraße/Frauenbergstraße/Cappeler Straße im Umfeld des Stadtbüros wird als Mischgebiet weiterentwickelt. Dieses interessante innerstädtische Areal wollen wir ebenfalls näher in Augenschein nehmen, denn auch dies kommt für Wohnungsbau in Frage.



Montag, 4. Juni

17.30 Uhr Ortsbegehung in Cappel,
Treffpunkt:
Erich-Kästner-Schule,
Paul-Natorp-Straße 9 – 11
19.00 Uhr im Anschluss: Öffentliche
Fraktionssitzung

Dienstag, 5. Juni

18.00 Uhr Ortsbegehung
im Stadtwald,
Treffpunkt:
Platz der Weißen Rose

Freitag, 8. Juni

18.00 Uhr Ortsbegehung
Temmlerstraße/
Frauenbergstraße/
Cappeler Straße,
Treffpunkt: Stadtbüro

Sanierung Grüner Wehr

Notwendig, aber mit Augenmaß



Die Lahn – unser Fluss mitten durch die Stadt – bietet uns vielfältige urbane Lebensqualität. Dies zeigen schon die zahlreichen Menschen, die ihre Ufer, aber auch den Fluss selbst nutzen.

Zur Lahn gehören auch die Wehre unserer Stadt. Ursprünglich konnte mit ihrer Hilfe der Fluss gestaut werden, um notwendige Energie für eine Reihe von Mühlen zu gewinnen.

Heute ist dies nicht mehr ihr Hauptzweck. Wohl aber gehört insbesondere das Grüner Wehr in Weidenhausen zum charakteristischen Stadtbild.

Schon in einem ersten Gutachten 1965 wurden allerdings erhebliche Mängel an seinem Wehrrücken festgestellt. Mittlerweile sind die Schäden und Mängel am Grüner Wehr auch für den Laien deutlich sichtbar: ausgewaschene Fugen an der Dammkrone,



Uli Severin
Stadtverordneter
Marburg-Nord

große Risse an der Mauer auf der Seite am Grün. Dazu kommen Mängel unter Wasser, die die Stabilität des Damms gefährden. Unbestritten besteht also Handlungsbedarf.

Allerdings ist es klar, dass eine Sanierung des Grüner Wehrs behutsam umgesetzt werden muss, um alle baulichen Erfordernisse, aber auch Aspekte der Ökologie und des Landschaftsbildes zu berücksichtigen. Das alles kann man unaufgeregt und sachlich diskutieren.

Wir wollen außerdem, dass das Sanierungsprojekt durch eine starke Bürgerbeteiligung begleitet wird. Deshalb hat der Magistrat noch im Mai eine offene Workshop-Veranstaltung durchgeführt. Die SPD-Fraktion plant zudem eine Wiederaufnahme ihrer Lahnkonferenz von Anfang der 2000er Jahre und wird mit Fachleuten und „Lahn-InteressentInnen“ noch im Juni voraussichtlich bei der DLRG tagen.

Noch gibt es keine beschlossene Planung, noch keine Ausschreibung! Die Marburger SPD-Fraktion wird sich dafür einsetzen, dass dies mit Augenmaß, aber auch nachhaltig umgesetzt wird.

Impressum

Herausgeber und verantwortlich
Die Marburger SPD-Fraktion
Biegenstraße 33
35037 Marburg
Telefon (0 64 21) 1 69 90-14
Telefax (0 64 21) 1 69 90-18

www.spd-fraktion-marburg.de
spd-fraktion-marburg@t-online.de

Gestaltung und Satz EigenArt –
Thomas Neutze und Gabriele Rudolph

Fotos Alexander Limbach, strichfiguren.de,
stockpics, vasabii – fotolia;
Georg Kronenberg; Michael Müller

Druck Grafische Werkstatt von 1980, Kassel;
im Auftrag von msi, Marburg

Gedruckt auf Recyclingpapier
aus 100% Altpapier

Redaktionsschluss: 15. Mai 2018



Alles im Plan!

BiBaP steht für Verlässlichkeit

Das Bildungsbauprogramm ist ein Paradebeispiel dafür, was man mit verbindlichen Absprachen und ernster Beteiligung alles erreichen kann: Von der Stadt kam die Zusage, für die nächsten fünf Jahre die Schulbaumittel um 2 auf rund 6 Millionen Euro pro Jahr zu erhöhen. Von den Schulgemeinden kamen klare Aussagen, welche Maßnahmen am wichtigsten sind. Und das Stadtparlament hat im November 2016 für die nächsten Jahre die notwendigen Planungen auf den Weg gebracht und seitdem auch die erforderlichen Mittel dafür freigegeben. Die Verwaltung hat alles getan, um die Maßnahmen aufeinander abzustimmen.

Die SPD-Fraktion hat das BiBaP von Anfang an uneingeschränkt unterstützt.

Doch wo stehen wir heute?

Der Plan sah vor, dass sieben Maßnahmen bis zum Jahresende 2018 abgeschlossen sein sollten. Drei Maßnahmen sind bereits fertig: An der Sophie-von-Brabant-Schule die Lehrküche und die Mädchen-Toiletten. An



Gerald Weidemann
Bildungs- und kulturpolitischer Sprecher

den Kaufmännischen Schulen die Umgestaltung des Lehrerzimmers – erledigt!

Im Gymnasium Philippinum und der Gerhart-Hauptmann-Schule werden bis zum Jahresende die Turnhallen renoviert, frisch verputzt wird die Sophie-von-Brabant-Schule erstrahlen und der Schulcampus Leopold-Lucas-Straße wird neue Radabstellanlagen erhalten.

Damit werden für den Zeitraum 2017-2018 alle (!) zur Fertigstellung geplanten Maßnahmen auch abgeschlossen.

Es warten noch viele Herausforderungen, aber wir tun was. Nämlich das, was wir versprochen haben!



Unser Weg der Bürgerbeteiligung

Demokratie lebt vom Mitmachen. Der SPD-Fraktion und unserem Oberbürgermeister ist das kein Lippenbekenntnis. Deshalb gibt es seit letztem Jahr einen breit angelegten Prozess zur Klärung darüber, welche Kriterien und Möglichkeiten die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger künftig ausweisen soll. Eine Koordinierungsrunde, die zu gleichen Teilen aus Vertreter/innen der Verwaltung, der Fraktionen und Bürger/innen besteht, wertet derzeit die Vorschläge aus, die 2017 in einer Auftaktveranstaltung und danach in einzelnen thematischen Arbeitsgruppen zusammengetragen wurden. Viele gute und innovative Ideen sind dabei.



Steffen Rink, Mitglied
AG Bürgerbeteiligung

Im Juni wird die Gruppe ein Abschlussdokument beraten, dass nach den Sommerferien nochmals in einer öffentlichen Veranstaltung bearbeitet und dann abschließend vom Stadtparlament beschlossen werden soll.

Demokratie lebt vom Ausgleich der Interessen. Aktuelle Diskussionen um das Grüner Wehr, um Wohn-

bebauung oder Windenergie scheinen häufig von Misstrauen und Konfrontation geprägt. Jedes Projekt hat unterschiedliche Perspektiven. Direkt betroffene Anwohner/innen, rechtliche Vorgaben, Perspektiven der Stadt als Ganzes. Jede und jeder, der an Beteiligungsprozessen mitwirkt – Politik, Verwaltung, Bürgerinnen und Bürger –,

War noch was?

Ach ja: Die Demokratie wird jetzt auch in Marburg abgeschafft – sagen jedenfalls manche. Das ist natürlich gewaltiger Quatsch.

Und das ist passiert: Die Stadtverordnetenversammlung hat sich – nach langen interfraktionellen Beratungen – eine neue Geschäftsordnung gegeben, in der insbesondere die Redezeit je Aussprache auf 8 Minuten pro Fraktion begrenzt wurde. Egal ob es eine große oder kleine Fraktion ist: Alle haben die gleiche Redezeit.

Was war vorher? Endlos lange Diskussionen, ach, nein: oft Spiegelfechtereien, nur um nochmals und nochmals das eh schon Bekannte zu wiederholen. Wenige Aussprachen zu wenigen Themen.

Und was ist jetzt möglich? Mehr Debatten zu mehr Themen. Das schafft Diskussions- und Meinungsvielfalt und ist ergebnisorientiertes Arbeiten.

In der Stadtverordnetenversammlung selbst wird nochmals zusammenfassend diskutiert, was vorher schon fachlich intensiv in den öffentlich tagenden Ausschüssen vorberaten worden ist.



muss immer auch bereit sein, die eigene Rolle kritisch zu hinterfragen. Dialog, der Wille zum gegenseitigen Verständnis und Begegnung auf Augenhöhe sind das A und O. Nur dann kann das Ziel der Bürgerbeteiligung erreicht werden: das Bestmögliche für die Stadt und die Menschen zu erreichen.

